

Der Ständige Diakon: Identität, Funktion und Perspektiven

Verlautbarung der Kongregation für den Klerus“ *Diakonat, Priesteramt und Laienstand*

Heute finden wir den Diakonat nicht als einen Ersatz für das Priesteramt und auch nicht als eine Bedrohung des Laienstandes vor, sondern es handelt sich beim Diakon um einen Herald im Sinne des Wortes "ajvggelò", nämlich als einer, der eine Botschaft überbringt. Ein anderer Gabriel, der die frohe Kunde vom Heil bringt! "Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten" (Lk 1,35).

Die Handauflegung macht aus dem Diakon einen geweihten Diener, der, ohne Priester zu sein, kein Laie mehr ist, sondern ein Kleriker, und der, ohne Laie zu sein, jedoch kein Priester ist. *Aber er ist geweiht und ist auch kein Bischof.* Der Diakon hat am apostolischen Amt der Kirche teil, welches in der Begegnung mit dem Herrn besteht. Durch die Diakonatsweihe tritt man in den Klerikerstand ein (vgl. CIC, Kanon 266).

Als der Engel Gabriel Maria die Botschaft brachte, antwortete die Muttergottes: "Wie mag das geschehen?". Dies sagte sie nicht, weil sie nicht glaubte, sondern weil sie nicht verstand. Als der Engel ihr antwortete, erging er sich nicht in langen Erklärungen, und hielt auch keinen Vortrag. Auch Maria reagierte, ohne auf einen Vortrag zu warten, sie sagte lediglich: "Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du gesagt hast" (Lk 1,35).

Als die Konzilsväter den Diakonat im Westen wieder herstellten, waren sie vom Glauben beseelt, dass die Kirche dieses durch ein – wie wir soeben gesehen haben – unauslöschliches Merkmal bezeichneten apostolischen Amtes bedarf, welches zwischen Laienstand und Priesteramt einzuordnen ist und gleichsam ein Arm ist, der dem Bischof fehlte. Doch ist der Diakonat keine Armprothese und kein künstlich angefügtes Gliedmaß, sondern ein lebendiger apostolischer Arm, durch dessen Venen das Blut Christi, des Dieners, ja, des Dieners der Magd Gottes, fließt.

Auf das Konzilsdekret antwortet der Diakon: "Hier bin ich, sende mich!" (Jes 6,8). Er antwortet, weil er glaubt, dass sich das erfüllt, was das Konzil bestimmt hat. Wenn nun auch eine definitive Theologie des Diakonates fehlt, so fehlt dennoch nicht der Glaube an seine geoffenbarte Realität. Der Diakonat setzt die Mission mit Christus durch die wunderbare Begegnung zwischen Gott und dem Menschen im Sakrament fort.

Wie wir gesehen haben, geht die Einsetzung des Diakonates auf das Neue Testament zurück. Wir alle kennen den ersten Märtyrer und Protodiakon Stephanus. Der hl. Lukas berichtet uns in der Apostelgeschichte, dass man "sieben Männern, die in gutem Ruf standen und vom Heiligen Geist und mit Weisheit erfüllt waren" die Hände auflegte, damit sie den Bedürfnissen der Witwen griechischer Zunge nachkamen. Auch sie waren griechischer Zunge und befreiten die Apostel von jenen weltlichen Sorgen, damit diese sich mehr dem Gebet und der Verkündigung widmen konnten (vgl. Apg 6,3).

Das Wort *Diakon* kommt vom griechischen *diakonæa*, das in zwei Formen ungefähr hundert mal im Neuen Testamen vorkommt und mal *Amt/Amtsträger*, mal *Dienst/Diener* bedeutet .

Anmerkung von Leonidas: **Der grösste aller Diakone ist und bleibt Jesus Christus !**

In den ersten Jahren der Kirche sehen wir, wie der Diakonat allmählich entsteht. Der hl. Paulus erwähnt in seinem um das Jahr 57 verfassten Brief an die Philipper die Diakone als einen Stand der Kirche (vgl. Phil 1,11). Auch spricht er eingehend über die Diakone in seinem ersten Brief an Timotheus (1 Tim 3,8-10, 12-13)..

http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cclergy/documents/rc_con_cclergy_doc_19022000_std_ge.html